Mscr. Dresd. App. 2712, B25, 1.

Entschuldigen können Sie mich nicht über=nehmen als es durch die lieben herzlichen Worte geschieht, die mir schon längst nicht mehr verwunderten! Wie freute ich mich Ihres Glückes, und der schönen Freundschaft die Ihnen für so viele getäuschte Erwartungen und zerstörten Blüthen den freudigsten Ersatz bietet! Ich kann es sehr wohl begreifen wie gerade Frau v. St.! Sie fesseln mußte. Es ist nichts Ungewöhnliches als die höchste Wahrheit und Güte in dem beweglichsten Spiel weiblicher Gefühle durchleuchten zu sehen! Mich dünkt doch Sie sind früher gesunder zu klarer in der Nähe dieser liebens=würdigen Frau geworden. Nun wohl schöpften Sie daher den neuen Reiz so Ihr windigen Stübchen in Berlin gegen eine freie schöne Natur u den edelsten Umge=bungen zu vertauschen!

Ihr Verkommen zeigt mir welchen Antheil Sie an allem was uns betrifft nehmen und ich sollte billig die Gelegenheit dankbar ergreifen nach so langer Zeit recht ausführlich mit Ihnen zu reden. Es drängt so ängstlich mich auch jetzt, daß ich in diesem Augenblick nicht alles was